**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm an Silvester 2021**

**Text: Joh 6, 37** (Jahreslosung 2022)

**Liebe Gemeinde,**

Sie haben sich vielleicht schon **gefragt,**

**was** da vorne

und **warum** das da vorne

**steht:**

Eine mit **Schlamm** bedeckte

**Weinflasche.**

Das war mein **Geburtstagsgeschenk**

von meinem jüngeren **Sohn**

und meiner **Schwiegertochter**

im **August.**

Der **Schlamm** und die Flasche

stammen aus dem **Ahrtal.**

**Genauer** gesagt:

Aus dem Weingut **Kreuzberg**

in **Dernau.**

Wenn Sie auf die **Homepage**

der Familie **Kreuzberg** gehen,

können Sie dort unter „**Rückblick**“ lesen:

*„Am* ***14. Juli 2021***

*wurde die gesamte* ***Ahr***

*von einer* ***Flutkatastrophe*** *heimgesucht.*

*Binnen weniger* ***Stunden***

*wurden unsere* ***Produktionshalle,***

*unsere* ***Straußwirtschaft****,*

*unsere* ***Pension****,*

*unser* ***Weingut***

*und sogar unsere* ***Privatwohnungen***

*fast komplett* ***zerstört.“***

**Freunde** von dieser Familie

haben dann wohl nach **Ablauf** des Hochwassers

eine **Gitterbox,**

so wie sie **dastand,**

mit den verdreckten Weinflaschen **mitgenommen**

und die Flaschen auf dem Markt in **Bonn**

gegen eine **Spende** verkauft.

**Dort** haben Joachim und Anna-Lena

dann auch eine für mich **erworben.**

Eine Flasche aus dem **Ahrtal.**

Sie **spricht** zu uns

von der **Unsicherheit** des Lebens.

Von jetzt auf **nachher**

kann es **anders** werden.

Wir haben die Bilder der **Flut** gesehen.

Wir haben die Bilder der **Machtübernahme**

der **Taliban** gesehen.

Und **immer** noch

beginnt fast jede **Nachrichten-**Sendung

mit dem Thema **Corona.**

Und so spüren wir das an diesem J**ahresübergang**

vielleicht **stärker**

als in **früheren** Zeiten:

Wir gehen **alle**

auf **dünnem,**

**brüchigem** Boden.

Wir sind **vorsichtiger**

mit unserem **Planen** geworden.

Und uns **begleitet** das Wissen:

Eine **Garantie,**

dass gerade **mein** Weg

von **Gefährdung,**

von **Behinderung**

und **Verlust,**

**ausgenommen** wird,

**gibt** es nicht.

Nun möchte aber ich zu dieser **Flasche**

noch etwas **dazustellen:**

Zwei **Gläser.**

Zeichen für **Gemeinschaft.**

Denn davon spricht die neue **Jahreslosung.**

Der **Bibeltext,**

der uns für das neue Jahr **2022**

**mitgegeben** wird.

Ein Vers aus dem **Johannesevangelium:**

Da sagt **Jesus:**

*„Wer zu* ***mir*** *kommt,*

*den werde ich nicht* ***abweisen.“***

Das ist die **Ansage**

einer starken **Gastfreundschaft.**

Das ist die **Eröffnung**

einer **göttlichen**

**Willkommenskultur.**

*„Wer zu* ***mir*** *kommt,*

*den werde ich nicht* ***abweisen.“***

Es ist ein **himmelweiter** Unterschied,

ob ich mich **allein**

auf die Reise durch ein **unsicheres** Land begebe,

oder ob ich **dabei**

in guter **Begleitung** bin.

Ich finde bei **dem,**

was **Jesus** hier sagt,

keine t**iefsinnigen** Gedanken.

Ich entdecke keine a**ußergewöhnlichen** theologischen

**Einsichten,**

die ich Ihnen jetzt **irgendwie**

**verständlich** machen müsste.

Ich **sehe** ganz einfach

eine **geöffnete** Tür.

Ich sehe eine **ausgestreckte** Hand.

Ja, auch eine **Flasche -**

Wein, Wasser, **Saft.**

Zwei **Gläser.**

die **sagen:**

*„Komm* ***setz*** *dich.*

***Schön,*** *dass du gekommen bist!*

***Erzähl –***

*wie* ***geht´s*** *dir?“*

*„Wer zu* ***mir*** *kommt,*

*den werde ich nicht* ***abweisen.“***

Das ist die **Einladung** Gottes

für das **neue** Jahr:

Wann immer wir seine **Nähe** suchen,

wir finden bei **ihm**

ein **offenes** Ohr.

Nichts muss **eilig** sein

in seiner **Gegenwart.**

Sicher –

ein kurzes **Stoßgebet** als Hilferuf,

ein **Seufzer,**

„*Ach,* ***Gott“, -***

auch das erreicht sein **Herz.**

Aber Gott hat **Zeit**

für **mehr.**

Wir dürfen ihm **zumuten,**

dass er einen **längeren** Sermon von uns anhört.

Wie ich einem **Freund** erzählen würde,

oder einem **Arzt,**

der **entspannt** mir gegenübersitzt

und d**eutlich** macht:

*„Ich bin jetzt* ***ganz*** *für Sie da!“*

*„Wer zu* ***mir*** *kommt,*

*den werde ich nicht* ***abweisen.“ -***

Das ist eine **Ermutigung,**

dass wir in den kommenden **Monaten**

das **Beten** neu für uns entdecken,

oder es weiterhin **pflegen**

und ihm **Raum** geben.

Wir dürfen dabei die **Erfahrung** machen**,**

dass es eine **Befreiung** ist,

wenn wir vor Gott die Dinge **aussprechen,**

die uns auf der **Seele** liegen.

Wir dürfen im Gebet **üben,**

wie **Loslassen** geht:

Unsere **Sorgen,**

eine **Angst,**

ein **Schmerz,**

ein **Zorn,**

eine **Enttäuschung.**

Wir werden **merken,**

dass das mit dem **Loslassen**

gar nicht so **einfach** ist,

weil wir das Negative oft fest **umklammert** halten

und **an** uns drücken,

so als **wollten** wir es gar nicht hergeben!

Aber unser Gastgeber **hilft** uns,

dass wir **Zug** um Zug

doch die schweren Gepäckstücke **ablegen**

und ihm vor die **Füße** stellen können.

In dieser **dreckigen** Flasche

war ein **guter** Tropfen:

**Rosé** / Spätburgunder / feinherb.

Ich habe damit die **Gläser** gefüllt

und mit meiner Familie **geteilt.**

So kann es **sein,**

dass wir in **Lebensverhältnissen,**

die **anders** sind,

als wir es uns **gewünscht** haben,

auf eine ungeahnt **dichte**

und **berührende** Weise

**spüren,**

dass Gott **bei** uns ist,

dass er uns **trägt,**

**hilft**

und **weiterführt.**

Wenn ich jetzt das, was J**esus** uns

in der J**ahreslosung** mitgibt,

in **einem** Wort zusammenfassen sollte,

dann **meine** ich,

**Jesus** sagt:

***„Wir“.***

Nehmen wir dieses „***Wir“*** mit

und d**enken** nicht mehr so oft:

***„Ich“ –***

*„****Ich*** *muss da durch!“*

*„****Ich*** *steh da davor!“*

**Sondern:**

*„****Du,*** *Herr und ich,*

***wir***

*gehen diesen* ***Weg.***

*Wir sind eine* ***Gemeinschaft,***

*die das* ***Leichte***

*und das* ***Schwere***

*miteinander* ***teilt.***

*Deine* ***Kraft,***

*deine* ***Treue,***

*deine* ***Weisheit***

*an meiner* ***Seite.***

***Du,*** *Herr, und ich –*

***wir!“***

Eine Flasche aus dem **Ahrtal,**

und zwei **Gläser.**

Auf der **Homepage** des Weingutes

ist **auch** zu lesen:

*„Die* ***Frage,***

*die sich nach der* ***Katastrophe*** *stellte, war,*

*wie es* ***weiter g****ehen soll.*

*Schnell war uns klar, dass wir nicht a****ufgeben*** *wollen.*

*Mit riesiger* ***Hilfe*** *von allen Seiten*

***räumten*** *wir auf,*

***entschlammten*** *Keller, Halle und Wohngebäude,*

***säuberten*** *die Flaschen*

*und zogen mit allem, was zum* ***Weingut*** *gehört,*

*in unsere n****eue*** *Bleibe in Meckenheim.*

*Wir* ***danken*** *allen,*

*die uns in dieser* ***schweren*** *Zeit*

*auf die verschiedenste Art und Weise* ***geholfen***

*und* ***unterstützt*** *haben.*

*Ihr seid der absolute* ***Wahnsinn!“***

Ja, auch **das** gibt es

in Zeiten der **Unsicherheit** und Gefährdung:

Menschen stehen **zusammen.**

**Unbekannte** packen bei Leuten an,

mit denen sie vorher n**ichts** zu tun hatten.

Das wäre ein **Vorhaben** für das neue Jahr:

Dass wir unsere persönliche **Willkommenskultur**

**pflegen.**

In Entsprechung zur **Gastfreundschaft**

und zu dem „**Wir“,**

das **Gott** uns anbietet.

*„Wer zu* ***mir*** *kommt,*

*den werde ich nicht* ***abweisen.“ -***

In **vielerlei** Gestalt,

wird im neuen **Jahr**

die **Not** zu uns kommen:

**Hilfsbedürftigkeit,**

**Ratlosigkeit,**

die Suche nach **Zuspruch** und Ermutigung,

**Einsamkeit,**

die Bitte um **Versöhnung** …

**Flüchtlinge** mögen es sein,

**Nachbarn,**

**Kollegen,**

eigene **Familien-Mitglieder**,

und **Menschen,**

von denen wir jetzt noch gar nichts **wissen …**

Bitten wir **Gott** jeden Morgen darum,

dass wir heute **bereit** sind,

einen Raum guter **Begegnung**

um uns herum zu **schaffen.**

Vom freundlichen **Gruß**

auf der **Straße** oder im Laden,

über die Zeit für das längere **Telefongespräch,**

bis hin zu einer praktischen **Hilfe,**

die das gewöhnliche Maß **übersteigt,**

weil auch das Maß der **Not**

das Alltags-Übliche **übersteigt.**

**Bitten** wir Gott jeden Morgen neu

um ein **weites** Herz,

um ein Herz, das sich heute **öffnen** kann –

auch für den **Unbekannten,**

den **Unliebsamen,**

den **Störenfried.**

*„Wer zu* ***mir*** *kommt,*

*den werde ich nicht* ***abweisen.“ -***

**Gemeinschaft –**

mit **Gott**

und **untereinander -**

möge **das** unser Leben

in den **kommenden** zwölf Monaten

**prägen.**

 Amen.